

**Rubrikanzeigen**

**Stellen**  
**Veranstaltungen**  
**Immobilien**

**ab Seite 8**  
**ab Seite 22**  
**ab Seite 28**

**Alzheimer** Demenzkranke im Ausland betreuen lassen – geht das?  
Ein Beispiel aus Thailand.  
**Die andere Seite Seite 15**

**Glöckner Hansueli Ruch** lässt seit 32 Jahren die Glocken im alten Diessenhofer Siegelturm erklingen.  
**Region Seite 29**



# Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

**Inland**

## Wer am meisten kriminell wird

**BERN** West- und Nordafrikaner sowie Männer aus der Dominikanischen Republik werden von der ausländischen Bevölkerung am häufigsten strafrechtlich verurteilt. Das Bundesamt für Statistik hat gestern erstmals detaillierte Zahlen über die Nationalität der Verurteilten in der Schweiz veröffentlicht.  
**Seite 6**

**Ausland**

## UNO stoppt Hilfe in Syrien

**DAMASKUS/NEW YORK** Die Waffenruhe in Syrien ist gescheitert. Bomben auf einen Hilfskonvoi entzwei die Grossmächte. Nach einer Woche der Hoffnung ist der Bürgerkrieg in Syrien in aller Heftigkeit wieder aufgeflammt. Die UNO stoppte als Reaktion alle ihre Hilfslieferungen in dem Bürgerkriegsland.  
**Seite 3**

**Ausland**

## EU: Reaktion auf Juncker-Besuch

**BRÜSSEL** Nach dem Schweiz-Besuch von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker am Montag heisst es nun aus Brüssel, die EU sei mit dem Lösungsvorschlag der Schweiz so weit einverstanden, sie habe aber noch einige offene Fragen. Diese betreffen im Wesentlichen zwei noch zu klärende Punkte.  
**Seite 3**

**Gsaat isch gsaat**

## «Das meiste hängt vom Fernsehen ab.»

**Giorgio Behr**  
Der Kadettenpräsident erklärt vor dem Start zur EHF-Champions-League, warum der Handballsport in der Schweiz zu wenig wahrgenommen wird.

# IS-Unterstützer Osamah M. zieht Urteil vor Bundesgericht

**Nicht einverstanden** mit der Verurteilung als Terrorhelfer ist Osamah M.: Der in Beringen verhaftete Iraker ficht das Urteil an.

VON **ROBIN BLANCK**

**SCHAFFHAUSEN** Seit 914 Tagen ist Osamah M., mutmasslicher Terrorhelfer des Islamischen Staates (IS), hinter Gittern, weitere 766 Tage drohen ihm gemäss dem Urteil, welches das Bundesstrafgericht im vergangenen März gefällt hat: zu Unrecht, wie sein Vertei-

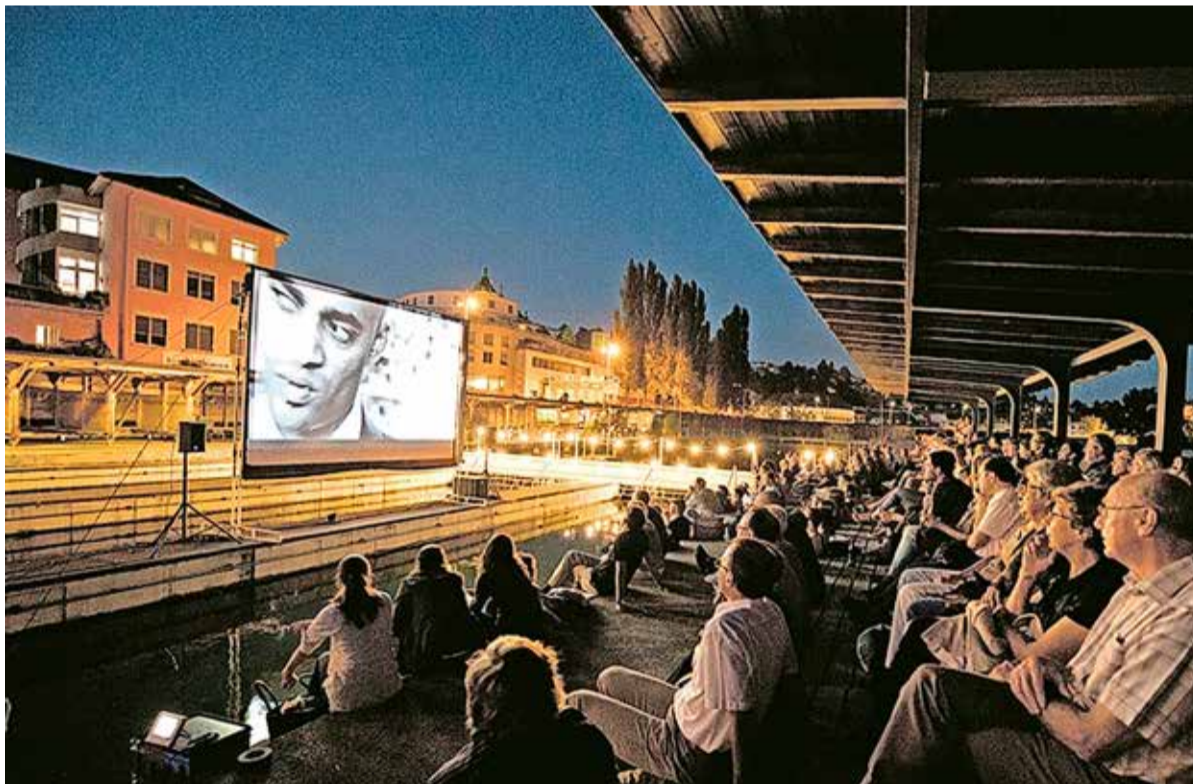
diger findet, und deshalb gegenüber den SN erklärt, er werde das Urteil ans Bundesgericht weiterziehen. Bereits vergangene Woche hatte der Verteidiger des Mitbeschuldigten Mohammed A. erklärt, er werde das Urteil anfechten. Experten gehen davon aus, dass bis zum Vorliegen eines bundesgerichtlichen Urteils nochmals mehrere Monate vergehen werden.

Im letzten März war Osamah M. wegen Beteiligung an einer kriminellen Organisation – dem Islamischen Staat – sowie der Förderung der rechtswidrigen Einreise und des rechtswidrigen Aufenthaltes in der Schweiz schuldig gesprochen und mit einer Freiheitsstrafe von 56 Monaten (1680 Tage) be-

legt worden. Mit welchen Punkten des Urteils Osamah M. nicht einverstanden ist und ob er noch immer einen Freispruch vom Hauptvorwurf verlangt, ist derzeit noch unklar. Ebenfalls verurteilt wurden im März seine Komplizen Mohammed A. (56 Monate) und Wesam A. (42 Monate). Inzwischen ist aber Wesam A. wieder auf freiem Fuss, nachdem er nach Verbüsung von zwei Dritteln der Strafe aus der Haft entlassen und die angeordnete Ausschaffungshaft gerichtlich aufgehoben wurde.

In 206 Tagen, am 15. April 2017, hätte Osamah M. zwei Drittel seiner Freiheitsstrafe verbüsst – und könnte bedingt aus dem Strafvollzug entlassen werden.

## Rhybadi Das Angebot im Kastenbad soll ab 2017 erweitert werden



**Einen innovativen Pächter** sucht die Stadt Schaffhausen für die Rhybadi. Nach der Ära mit Bert Schneider, der das Bad während 32 Jahren geführt hat und nun pensioniert wird, hat sich der Stadtrat für die Verpachtung als neues Betriebsmodell entschieden. Damit verbunden ist die Hoffnung auf eine Erweiterung des Angebots. Zwar soll der traditionelle Bade-

betrieb auch künftig den Kern des Bads bilden. Daneben wären aber ein Ausbau der Gastronomie, ein Wellnessangebot im Winter oder vermehrte kulturelle Anlässe (im Bild ein Open-Air-Kino von 2013) möglich. Um einen geeigneten Pächter zu finden, hat die Stadt gestern einen Konzeptwettbewerb lanciert.  
Bild Selwyn Hoffmann  
Mehr auf **Seite 23**

**Kanton Schaffhausen**

## Schwarze Zahlen rücken in Griffweite

VON **ZENO GEISSELER**

**SCHAFFHAUSEN** Für 2017 und 2018 erwartet der Kanton Schaffhausen noch rote Zahlen, danach aber soll der Staatshaushalt wieder nachhaltig Überschüsse produzieren. Diesen Marschplan hat der Regierungsrat gestern im Rahmen der Präsentation des Staatsvoranschlags 2017 und des Finanzplans 2017 bis 2020 vorgestellt.

Konkret sieht das Budget für das kommende Jahr ein Defizit von 4,3 Millionen Franken vor, bei Ausgaben von nicht ganz 700 Millionen Franken. 2018 soll das Minus auf 5,8 Millionen Franken wachsen, bevor ab 2019 schwarze Zahlen folgen.

Diesem Fahrplan liegen allerdings einige Ungewissheiten zugrunde. So rechnet der Kanton damit, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Wirtschaft in den kommenden Jahren stetig wachsen. Weiter sind die Erträge aus den Steuern der juristischen Personen, aus der direkten Bundessteuer und aus dem Finanzausgleich entscheidend, doch diese drei Posten waren in der Vergangenheit sehr volatil.

Nicht zuletzt muss der Schaffhauser Kantonsrat für 2017 wie schon für 2016 einer temporären Erhöhung des Steuerfusses um drei Prozentpunkte zustimmen. (zge)  
Mehr auf **Seite 19**

**Volksinitiative**

## Breite Allianz gegen hohe Preise

**BERN** Nicht erst seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses ärgern sich Schweizer Konsumenten über die zu hohen Preise im Inland. Damit soll nun Schluss sein. Gestern ist die «Fair-Preis»-Initiative lanciert worden. Hinter dem Volksbegehren stehen die Stiftung für Konsumentenschutz, Gastrouisse und der Wirtschaftsverband Swisssmech. Im Initiativkomitee sitzen Politiker von SP, Grünen, CVP, FDP und SVP, darunter Ständerat Hannes Germann (SVP/SH). (sda)  
Mehr auf **Seite 7**

ANZEIGE

**H&G MEYER AG**  
Schaffhausen Beringen  
www.meyer-ag.ch

052 680 12 27 24 h Notfallservice

- Kanalreinigung
- Ablaufreinigung
- Kanal TV-Inspektion
- Saugarbeiten
- Entsorgungsanlage
- Kehrtafelfuhr
- Containerservice

Ihr kompetenter Partner für den Werterhalt Ihrer Liegenschaft

A1407487

## Kesb-Präsidentin: «Das ist kein harmloser Fall»

**SCHAFFHAUSEN** Der Fall einer Mutter, die ihren zweijährigen Sohn in der Nacht auf Sonntag im Auto zurückgelassen hat, um in einen Club zu gehen, sorgt für Entrüstung. Auf Facebook wird über die Mutter geschimpft – und auch Christine Thommen, Präsidentin der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Schaffhausen (Kesb), bezeichnet das Verhalten der Frau als verantwortungslos. Zwar ist die Kesb Schaffhausen nicht für den Fall zu-

ständig, da die Frau in einem anderen Kanton wohnhaft ist, doch Thommen erläutert das Vorgehen nach solch einem Vorfall. «Da muss man die Mutter vorladen und befragen», sagt sie. Denn das sei kein harmloser Fall. «Dem Kind hätte im Auto etwas zustossen können, ohne dass dies jemand bemerkt hätte», so Thommen. Welche Konsequenzen der Frau nun drohen, sei noch offen. (psc)  
Mehr auf **Seite 23**

**Topclubs Europas zu Gast**

## Behr will mit den Kadetten bestehen

**SCHAFFHAUSEN** Bei der Auslosung zur Handball-Champions-League jubelten die Kadetten, als ihnen mit dem FC Barcelona, mit Kiel, Flensburg, Paris St-Germain oder Veszprem europäische Topclubs zugelost wurden. Morgen geht es los, zuerst indes gegen das unbekannte Bjerringbro-Silkeborg aus Dänemark. Wie sie in der Gruppe A bestehen wollen, erklärt Kadettenpräsident Giorgio Behr im Interview. (hcs.)  
Mehr auf den **Seiten 32 und 33**

ANZEIGE

Wir bewegen die Region

**Steinemann**

052 635 35 35  
steinemann-sh.ch

Personentransport & Kurierdienst seit 1963

052 643 33 33

**Ring-Taxi.ch**

AutoWaschZentrum.ch Ring-Taxi A1410222



# Die Rhybadi soll verpachtet werden

**Kein Event-Schuppen**, aber eine Ausweitung des Angebots: Die Stadt möchte das Konzept der Rhybadi modernisieren und führt dazu einen Wettbewerb durch.

VON DANIEL JUNG

Die Schaffhauser Rhybadi ist das grösste noch erhaltene Kastenbad der Schweiz und seit 1870 im Sommer geöffnet. Ende des laufenden Monats geht der bisherige Betriebsleiter Bert Schneider nach 32 Jahren in Pension. «Damit geht eine Ära zu Ende», sagte Baureferent Raphaël Rohner gestern vor den Medien. Schneider habe der Rhybadi in dieser Zeit seinen eigenen Stempel aufgedrückt. Rohner bedankte sich für das langjährige Engagement.

Aufgrund der anstehenden Pensionierung hat sich der Stadtrat mit dem künftigen Betriebskonzept der Badeanstalt befasst. Im Vordergrund stand dabei gemäss Rohner die Weiterführung des Badebetriebes während der üblichen Öffnungszeiten. «Uns liegt viel daran, das kulturelle Erbe der Rhybadi zu pflegen», so der Baureferent. Trotzdem soll das Angebot der Rhybadi etwas erweitert werden.

Der Stadtrat hat drei Varianten geprüft: die Fortführung des bisherigen Modells mit einem bei der Stadt angestellten Betriebsleiter, den Abschluss einer Leistungsvereinbarung zum Beispiel mit der KSS sowie die Verpachtung. Aufgrund von Vergleichen mit anderen Badeanstalten, etwa der Frauenbadi in Zürich, hat sich der Stadtrat für die Verpachtung entschieden. Klar ist, dass der Badebetrieb wie bisher erhalten bleiben soll. «Zusatzangebote dürfen den Badebetrieb grundsätzlich nicht stören», betonte Roger Köppel, Sportkoordinator der Stadt.

## Apéros, Yogakurse oder Sauna

Welche konkreten Angebote neben dem Badebetrieb und dem Kiosk künftig gemacht werden, überlässt die Stadt dem Pächter. «Wir haben aber eine Stange von Ideen», sagte Finanzreferent Daniel Preisig gestern. Dazu gehören etwa ein Barbetrieb am Abend, Kulturveranstaltungen im Kastenbad, Hochzeitsapéros, Yogakurse, Open-Air-Kinos oder



«Unser Ziel ist Innovation in der Rhybadi»: Sportkoordinator Roger Köppel, Baujuristin Stephanie Keller, Immobilien-Verantwortlicher Roger Düring, Bau-Stabsleiterin Tina Nodari sowie die Stadträte Raphaël Rohner und Daniel Preisig (v.l.). Bild Selwyn Hoffmann

ein Saunabetrieb im Winterhalbjahr. Ebenfalls möglich wären bis zu zehn Grossanlässe, die von der Stadt aber jeweils bewilligt werden müssen. «Wir wollen keine Discohöhle und keinen Event-Schuppen», sagte Rohner.

Für den baulichen Unterhalt der Rhybadi bleibt weiterhin die Stadt zuständig, die Kosten möglicher neuer Einrichtung muss jedoch der Pächter tragen. Die Stadt hat im Rahmen der Verpachtung aktuell keine Investitionen in die Anlage geplant. «Das ist ein wichtiger Unterschied zur 2012 vom Volk abgelehnten Rhybadi-Aufwertung», erklärte Rohner. Trotzdem könnten die Eintrittspreise im nächsten Jahr leicht erhöht werden, wie der Baureferent erklärte.

Für Personen, die an der Pacht interessiert sind, ist das Ausschreibungsdossier mit allen wichtigen Informationen ab sofort auf [www.rhybadi.ch](http://www.rhybadi.ch) aufgeschaltet. Zunächst ist eine zweijährige Pilotphase vorgesehen, um das neue Konzept und die Vertragsbestimmungen zu überprüfen.

## Konzeptwettbewerb Die Stadt sucht einen Pächter mit innovativen Ideen für die Rhybadi

Auf die nächste Badesaison hin soll die Schaffhauser Rhybadi verpachtet werden. Aus diesem Grund hat die Stadt gestern einen Projektwettbewerb lanciert. An der Pacht interessierte Personen können sich bis zum 9. Dezember mit einem Dossier bewerben.

Zur Bewerbung gehören Konzepte für den Badebetrieb, die Gastronomie, für Veranstaltungen sowie für Ton- und Lichtinstallationen. Zudem müssen die Bewerber einen Lebenslauf und Referenzen einreichen.

Als Zuschlagskriterien wurden festgelegt: 1) Die Sicherstellung des Badebetriebs, 2) die Attraktivität des gastronomischen Angebotes, 3) das Aufwertungspotenzial mit Zusatzangeboten sowie 4) die Erfahrung und die Kompetenz des Pächters. Jury ist der Stadtrat, der die eingereichten Konzepte am 10. Januar 2017 beurteilen

wird. Pachtbeginn für eine zweijährige Probezeit ist der 1. Mai. Die nächste Badesaison beginnt dann am 20. Mai.

## Pacht ab 16 000 Franken im Jahr

Bereits stehen die Eckdaten der Verpachtung fest. Der Eintrittspreis für die Badi, den weiterhin die Stadt festlegt, kommt der Stadt zugute. Dem Pächter stehen die Einnahmen von Kiosk, Gastronomie und Events zu.

Pro Jahr kostet die Pacht mindestens 16 000 Franken (plus Nebenkosten), ab einem Umsatz von 200 000 Franken erhöht sich die Pacht anteilmässig. Die Stadt bezahlt pro Jahr insgesamt 112 000 Franken für das Aufsichtspersonal des Bades und die Reinigung. Die Haftung, die Versicherung, Anschaffungen und die Anstellung des Personals sind jedoch Sache des Pächters. (dj.)

# Kind im Auto: Polizei wird Kesb einschalten

**Um tanzen zu gehen**, liess eine Frau ihr Kind nachts im Auto zurück. Der Vorfall wird nun neben der Staatsanwaltschaft auch der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde gemeldet.

VON PASCAL SCHMIDLIN

Nachdem eine 25-jährige Frau ihren zweijährigen Sohn in der Nacht auf Sonntag in einem Auto zurückgelassen hat, um ein Ausgangslokal zu besuchen (SN von gestern), gehen auf den sozialen Medien die Wogen hoch. Auf der Facebook-Seite der Schaffhauser Polizei beklagen sich Dutzende von Leuten über das Verhalten der Mutter – und fordern Konsequenzen. Auch die Frage, wie es nun in diesem Fall weitergehe und welche Konsequenzen dies wohl für die Mutter haben werde, wird gestellt – und weshalb die Polizei einen Automechaniker angefordert habe, um den schreienden Bub zu befreien, und nicht einfach die Scheibe eingeschlagen hat.

«Da für das Kind keine akute Gefährdung bestand und es unter Beob-

achtung der anwesenden Polizisten war, haben diese entschieden, einen Mechaniker aufzubieten, um den Wagen zu öffnen», sagt Patrick Caprez, Mediensprecher der Schaffhauser Polizei. Schliesslich sei es auch möglich, dass beim Einschlagen der Scheiben das Kind verletzt werde.

## Frage der Verhältnismässigkeit

«Da galt es, die Verhältnismässigkeit abzuwägen», so Caprez. Hinzu komme auch, dass die Polizisten ja nicht gewusst hätten, wo die Mutter sei und wie lange das Kind bereits alleine im Auto gewesen sei, als sie zum Wagen gekommen seien. «Es hätte auch sein können, dass die Mutter nur kurz hätte austreten müssen und kurz darauf wieder zurückgekommen wäre», sagt er. Dies war dann allerdings nicht der Fall. Die Mutter habe ihren Sohn bewusst im Auto zurückgelassen, um in einem Club mit Kollegen tanzen zu gehen. Laut Caprez rapportiert die Polizei nun den Fall der Schaffhauser Staatsanwaltschaft.

Bevor die nicht im Kanton Schaffhausen wohnhafte Mutter mit ihrem Sohn wegfahren durfte, musste sie übrigens zuerst noch einen Kindersitz organisieren, so Caprez. Denn ein solcher hat im Auto gefehlt, ist allerdings für Kinder in diesem Alter Pflicht.

Der Fall von Sonntagnacht weist Parallelen zu einem Geschehnis vom August 2015 in Winterthur auf. Dort liess ein Elternpaar sein Baby im Auto zurück, um ein Konzert zu besuchen. Ebenfalls ein Fall, bei dem die Wogen hochgingen und die Entrüstung über das Verhalten der Eltern gross war. Die zuständige Polizeistelle informierte darauf mit einem separaten Bericht die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) über den Vorfall.

Das wird nun auch im Fall vom letzten Wochenende passieren. «Wir werden die zuständige Kesb-Stelle über den Vorfall von Sonntagnacht informieren», bestätigt Caprez. Das sei in Fällen, bei denen Kinder involviert seien, üblich. Davor wird die Frau aber polizeilich einvernommen, um die genauen Hintergründe abzuklären.

Christine Thommen  
Präsidentin Kesb Schaffhausen

«Kein harmloser Fall»  
Die Kesb wird anschliessend entscheiden, ob und welche Massnahmen ergriffen werden sollen. Für Christine Thommen, Präsidentin der Kesb Schaff-

hausen, ist das Vergehen der Mutter unentschuldigbar. «Es gibt in diesem Fall wohl keine plausible Erklärung seitens der Mutter für ihr Verhalten», sagt sie. Schliesslich sei ein zweijähriges Kind nicht fähig, zu sich selber zu schauen – und es hätte dem Kind etwas zustossen können, ohne dass es jemand bemerkt hätte.

Zwar ist die Kesb Schaffhausen für den Fall nicht zuständig, doch ist das weitere Vorgehen für Thommen klar. «Ich würde die Mutter sofort zu einer Befragung auf die Kesb bestellen», sagt sie. Nur so könne man die Hintergründe genauer abklären und abwägen, wie man helfen könne. Dabei würde natürlich auch die Frage der Erziehungsfähigkeit der Mutter im Zentrum stehen.

Muss die Mutter nun gar fürchten, dass ihr das Kind weggenommen wird? «Das passiert nur in Ausnahmefällen», sagt Thommen. Da müsse schon eine hohe Gefährdung für das Kind bestehen, dass man zu dieser Massnahme greife. Da sie die Hintergründe aber nicht kenne, könne sie auch nicht abschätzen, welche Konsequenzen nun tatsächlich drohten.

## DAS ARCHIV

### Trouville



## Die Welt vor 170 Jahren

Das Prinzip der Trouville scheint keine neue Idee zu sein. Heute vor 70 Jahren, also am 21. September 1946, veröffentlichten die SN einen Artikel unter dem Titel «Die Welt vor 100 Jahren». Sie berichteten also aus dem Jahre 1846, aus einer Zeit, in der die SN noch gar nicht existierten.

Der Artikel ist gespickt mit interessanten Anekdoten und amüsanten Ereignissen. So sei zum Beispiel ein unbewachter Munitionswagen der Schweizer Truppen bei Schüpbach im Kanton Bern über Nacht von «Nachtbuben» in einen Bach geworfen worden. Ausserdem ist in dem SN-Artikel von einem Rauchverbot der Walliser Regierung unter 25 Jahren bei acht Franken Busse und von «grassierender Kartoffelfäule» in St. Gallen zu lesen.

Die SN liessen es sich allerdings auch nicht nehmen, die damaligen Ereignisse ein wenig auf die Schippe zu nehmen. So merkte der Autor hinter einem Bericht über ein neuartiges Schiesspulver, das die Gewehrläufe weniger verunreinige, in Klammern an, dass die Atombombe doch viel die hygienischere Lösung sei, da es nach deren Explosion nichts mehr zu reinigen gäbe. (r.)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvaillen>

## Ausgehtipp

► **Mittwoch, 21. September**



## Hochzeitsbegleitung

Die nach einer wahren Geschichte empfundene Komödie mit den Schauspielern Zac Efron (Dave) und Adame Devine (Mike) mit dem treffenden Titel «Mike and Dave need Wedding Dates» läuft heute Abend im Kinopolis. Und der Titel ist Programm, denn die zwei jungen Draufgänger haben die Aufgabe, eine passende Verabredung für die Hochzeit ihrer Schwester zu organisieren. Doch mit ihren ausgewählten Damen gibt es viele Schwierigkeiten und humorvolle Missverständnisse.

**Anlass:** «Mike and Dave need Wedding Dates»  
**Ort:** Schaffhausen, Kinopolis  
**Zeit:** 20 Uhr

## SMS-Umfrage

**Frage der Woche:**  
**50 Jahre Trolleybus:**  
Sollen bald zusätzliche Linien mit Oberleitungs-bussen befahren werden?

**So funktioniert es:** SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).